

# Kurzanleitung zur Arbeit mit dem »Zettelkasten«

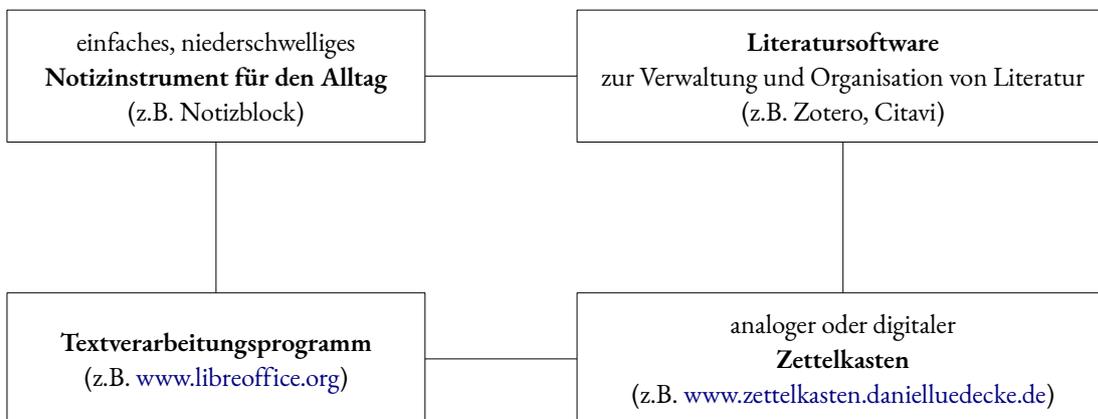
## Quelle:

- Ahrens, Sönke: Das Zettelkasten-Prinzip. Erfolgreich wissenschaftlich Schreiben und Studieren mit effektiven Notizen, Books on Demand: Norderstedt 2017 ([www.takesmartnotes.com](http://www.takesmartnotes.com)).

## weiterführendes Material:

- Ahrens, Sönke: How to take smart notes, Vortrag auf der *NewCrafts. Professional Developer's Conference* am 17.05.2018 in Paris (<https://vimeo.com/275530205>).
- Schmidt, Johannes: »Ich denke ja nicht alles allein«. Der Zettelkasten als Zweitgedächtnis Niklas Luhmanns, Vortrag im Rahmen des Symposiums *Potentiale und Herausforderungen des (digitalen) Archivierens. Wie wird Information gesammelt und Wissen generiert?* am 30.04.2016 im Kunstverein Hannover (<https://www.youtube.com/watch?v=NbncA7bDI70>).
- Universität Bielefeld: Einblick in das System der Zettel. Geheimnis um Niklas Luhmanns Zettelkasten (<https://www.youtube.com/watch?v=4veq2i3teVk>).
- Suhrkamp-Verlag: Niklas Luhmanns berühmter Zettelkasten (<https://www.youtube.com/watch?v=y0bsPawJEDo>).

## 1. Voraussetzungen bzw. Hilfsmittel



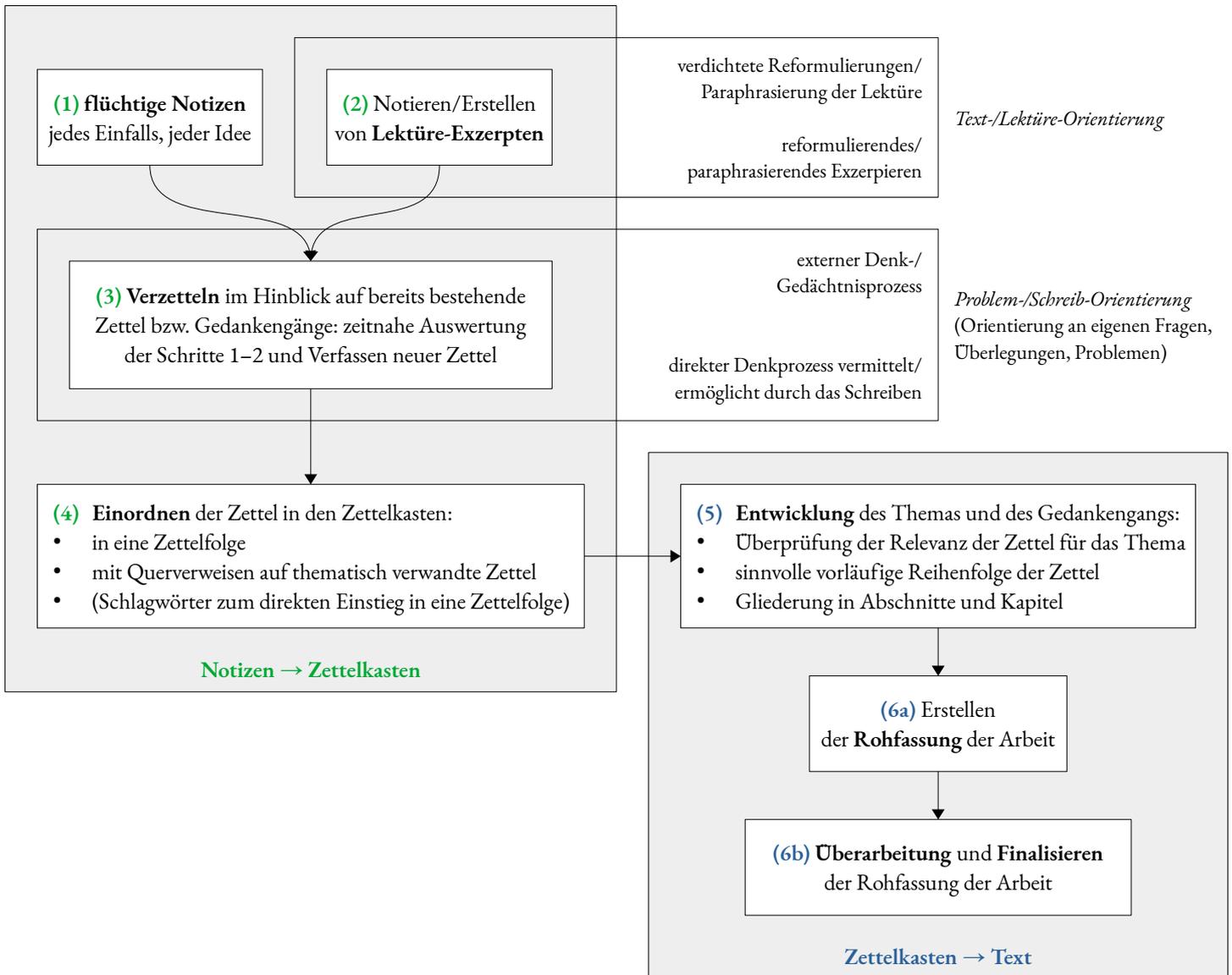
»Es geht in diesem Buch nicht um ein kompliziertes System. Es geht ganz schlicht darum, alles das, was im Alltag *ohnehin* zu tun ist, so zu tun, dass es einen automatisch in die bestmögliche Ausgangsposition versetzt, wenn man sich an das eigentliche Schreiben macht. Es geht darum, den gesamten Prozess des Schreibens *einfacher* zu gestalten und von unnötigen Umwegen und Verkomplizierungen zu befreien, so dass man sich die Lektüre dieser Symptombekämpfungsliteratur ersparen kann. [...] Kurzum: Es geht darum, den Arbeitsprozess so reibungsfrei zu gestalten, dass man sich voll und ganz auf das konzentrieren kann, worauf es wirklich ankommt: die Sache.« (11)

»Es hängt davon ab, wie man es angeht. Das alltägliche Verfassen von Notizen kann zur Ressource aller zukünftigen Arbeiten werden: Man liest – und schreibt sich die interessanten Stellen heraus. Man hat Ideen – und schreibt diese nieder. Man kommt zu Einsichten – und formuliert sie schriftlich so, dass sie auch nach längerer Zeit noch verständlich sind. Und alles, was man aufschreibt, versammelt man an einem einzigen Ort: dort, wo sich Gedanken und Zitate verbinden, sich zueinander fügen, sich gegenseitig befruchten und neue Ideen, Fragen und Einsichten produzieren. Jede Notiz, jede interessante Textstelle, auf die man stößt, und jeder Gedanke, den man jemals hatte, wird so zum potentiellen Bestandteil zukünftiger schriftlicher Arbeiten.« (30)

»Lesen *und* schreiben Sie von Anfang an mit Blick auf sich im Zettelkasten entwickelnde Themen, Frage- und Problemstellungen. Der Zettelkasten ist der Ort, an dem offene Fragen deutlich, begriffliche Differenzierungen notwendig und theoretische Herausforderungen offensichtlich werden. Denken Sie *in* ihrem externen Gedächtnis, machen Sie es zum Zentrum aller Ihrer Überlegungen und verknüpfen Sie hier neues mit altem Wissen.« (31)

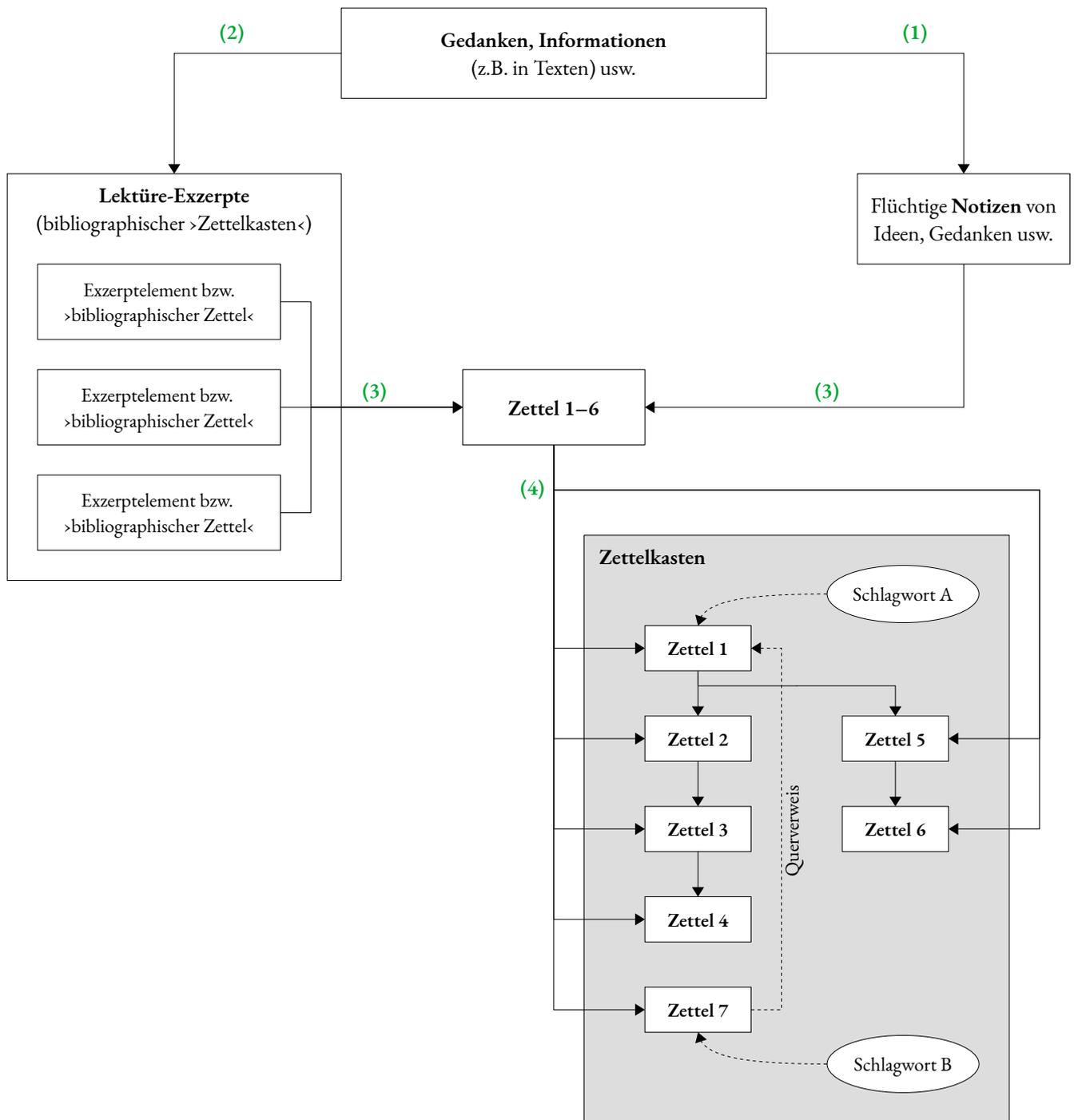
## 2. Gesamtarbeitsprozess mit dem Zettelkasten

Ahrens operationalisiert des Zettelkasten-Prinzip in 6 Schritten von der Information bis zum fertigen Text.



### 3. Arbeitsprozess beim Verzetteln (Schritte 1–4: Notizen → Zettelkasten)

Die ersten vier der auf S. 2 genannten sieben Arbeitsschritte thematisieren den Arbeitsablauf von der Information bis zum Zettel. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend die aus diesen ersten vier Schritten chronologisch resultierenden Informationsinstanzen abstrakt-exemplarisch abgebildet.



**Zettel:**  
 jeweils nicht mit festem thematischem Ort innerhalb einer festen existenten Systematik, sondern mit fixer Zettelnummer und über Zettelfolgen und Querverweisen in ein Netzwerk eingebunden.  
 Wenige Schlagworte ermöglichen den Einstieg in Zettelfolgen.